

*Dieses Buch ist den Mitgliedern des Österreichischen Bergrettungsdienstes gewidmet,
die auf Semmering, Rax und Schneeberg in Bergnot geratenen Menschen helfen –
freiwillig, unentgeltlich, auch unter Einsatz ihres eigenen Lebens.*

04

BAHNWANDERWEG



Entlang des UNESCO-Weltkulturerbes Semmeringbahn vom Bahnhof Semmering zum Bahnhof Klamm

„Bahnsteig 2: Regionalzug nach Semmering fährt ab“, kündigt Chris Lohner am Bahnhof Payerbach-Reichenau an. Als dann eine Mitreisende im Zug ein Bonbon auspackt, illustriert das Knistern des Zellophans, wie sich der vor mir liegende Tag darbietet: Er lädt mich ein, ihn mir auf der Zunge zergehen zu lassen, denn die Bahnfahrt auf den Semmering gehört zu den schönsten Ausflügen in Österreich. Ich empfinde sie immer neu als aufregend.

Aus dem in Fahrtrichtung rechten Fenster schaue ich vom Payerbacher Viadukt auf Rax, Feuchter und Gahns, einen entgegenkommenden Zug, dann links auf die Küber Villen, die sanften Eichberg-Wiesen und für einen Augenblick, zwischen Baumwipfeln, auf Schloss Wartenstein. Rasch huschen Bilder vorbei – von der Burgruine Klamm über die von einem blauen Hauch verklärten Wälder des Adlitzgrabens bis zu Viadukten, Tunnels, Bahnwächterhäusern, Bauernhöfen. Wir Passagiere wechseln permanent die Fensterseiten... Weiter geht es mit beständigem „Tatata tatata tumm, Tatata tatata tumm, Tatata tatata tumm“. Dazwischen zischt oder sirrt es metallisch und in den Tunnels rauscht es anhaltend. Die Finsternis darin ist samtig-tiefschwarz und in der Weinzettelwand unterbrochen von in Rundbögen aufblitzenden Bildern. In Breitenstein steigen zwei ältere Paare zu, die mir sympathisch sind – Wiener



Semmeringbahn

Dass sie 1854 den damals höchsten auf Schienen erreichbaren Punkt der Erde bezwang, war großtechnische Pionierleistung. 1998 wurde sie als erste Eisenbahn weltweit mit umgebender Landschaft von der UNESCO zum „Weltkulturerbe“ erklärt. Der Semmering-Basistunnel wird voraussichtlich 2027 fertig, die Bahnfahrt über den Pass wird gewährleistet.

Weltkulturerberegion

Ist eine Kooperation der Gemeinden Breitenstein, Gloggnitz, Payerbach, Prigglitz, Reichenau, Schottwien, Schwarzau im Gebirge und Semmering zur Förderung von Identität, Vernetzung, Erreichbarkeit und Attraktivität als Wohnstandort.

<

Aufregende Fahrt mit der Semmeringbahn

<<

Einzigartig: der „Zwanzig-Schilling-Blick“



An aerial photograph of a massive, rugged mountain peak. The central part of the image shows a steep, rocky cliff face with visible geological strata and some orange-brown mineral deposits. The mountain is surrounded by green, forested slopes. In the distance, a valley with a small town and rolling hills is visible under a clear blue sky. The word "RAX" is overlaid in large white letters on the left side of the mountain.

RAX

12

RAX-ÜBERQUERUNG



Von der Bergstation der Rax-Seilbahn über die Preiner Wand, den Trinkstein und das Habsburghaus zum Preiner Gscheid



Morgens um acht Uhr besteige ich mit Angestellten der Gastronomiedynastie Scharfegger die schnittige Kabine der Rax-Seilbahn in Hirschwang. „Sieben, Berg!“ sagt der Wagenbegleiter am Telefon zu seinem Kollegen auf der Bergstation. Dann gleitet die Kabine oberhalb der Bäume über den Seilbahngraben, einer winterlichen Skiabfahrt, und bringt uns tausend Meter höher hinauf zum Raxplateau. Früher wurde man immer wieder aus dem Gefühl des Hinauf-Schwebens gerissen, weil die Gondel bei jeder Stütze schaukelte und Einheimischen über das dabei von unerfahrenen Passagieren unfehlbar geäußerte „Uuuuuh!“ genauso unfehlbar ein Lächeln entlockte.

In der Bergstation der Seilbahn besuche ich ein Gemälde von Otto Barth. Es hängt im großen Speisesaal. Der für seine Bergmotive bekannte Maler hat darauf drei Männer, die eine steile, in mauvefarbene Schatten getauchte Eisflanke mit Pickeln bezwingen, mit der Prägnanz eines Holzschnittes dargestellt. In diesem stattlichen Gebäude hatten einst Viktor Emil



Rax-Seilbahn

Nach eingehenden Erwägungen entschied man sich vor Baubeginn für ein straff gespanntes Tragseil nach dem System Bleichert-Zuegg und konnte die Seilbahn nach nur neunmonatiger Bauzeit 1926 eröffnen. Sie war die erste Seilbahn Österreichs und eine Sensation: Im ersten Betriebsjahr beförderte sie fast 180.000 Fahrgäste! Bislang sind es etwa zehn Millionen Fahrgäste, die sie heutzutage in nur acht Minuten 1017 Meter höher gebracht hat.

<

Stützen der Rax-Seilbahn

^

Aussichtreiche Bergstation der Rax-Seilbahn auf 1545 m

<<

Panoramaweg zwischen Jakobskogel und Preinerwand-Gipfel mit Blick Richtung Grünschacher, Jakobskogel und Schneeberg

WASSERLEITUNGSWEG



Entlang der smaragdgrünen Schwarza durch das wilde Höllental

„Mein“ Paradies ist das Höllental – eine Landschaft von grandioser Wildheit: Zwischen den steilen, hellen Felswänden von Rax und Schneeberg liegt dieses tiefe, dunkle Tal. Auf seinem Grund fließt die Schwarza, die diesen Spalt zwischen die Berge gegraben hat – ein smaragdgrüner Gebirgsbach, mit Wasser, so klar, dass man es trinken könnte! Das Höllental ist Landschaft gewordene Poesie! Ich liebe es wie einen Menschen.

Dieses Paradies kann man durchwandern. Denn der „1. Wiener Wasserleitungsweg“, mit Steiganlagen, Fußgeherbrücken und Versicherungen, angelegt von den Mitarbeitern der Wiener Wasserwerke (MA 31), führt entlang der Schwarza von Hirschwang nach Kaiserbrunn. Vom Ziel kann man den Bus retour nehmen oder, wegen der anderen Blickrichtung höchst empfehlenswert, zurückwandern.

Als ich an diesem wolkenlosen Oktobertag die Fußgeherbrücke rechts vor der Windbrücke in Hirschwang betrete, liegt in der Seilbahntrasse der erste Schnee, aber in der Sonne ist es ungemein mild und auf dem Wasser tanzen Licht-Sterne sonder Zahl. Nach der Wehranlage und der Leiter liegt der Fluss ruhig in seinem breiten Bett. Wie unzählige Prismen teilen die Wellen das Licht in seine Farben und lassen sie aufblitzen da und dort: orange und türkis, enzianblau und rubinrot, neongrün und zitronengelb.

Bald bin ich bei der Au mit üppigen Gräsern, Gestrüch und Bäumen. Hier ist es oft ein wenig wärmer und feuchter als sonst im Höllental. Ringelnattern verbergen sich im Dickicht und blau schimmernde Libellen schwirren wie Hubschrauber darüber hin. Wie ein großer Spiegel reflektiert das seichte Becken den Himmel, die Bäume, das Ufer. Ihre darin zitternden Abbilder ändern sich unaufhörlich. Aus anderer Perspektive sieht man sich darin wiegende Wasserpflanzen, einen sich scheinbar wellenden Schottergrund und Forellen mit Hai-ähnlichen Schatten. Wenn sie ein Ziel im Visier haben, schnellen sie darauf zu wie der Pfeil aus der Armbrust.

Auf ebenem Weg durch den Föhrenwald nähert man sich

Höllental

Das 1343 „gross Hellental“ genannte Tal hat seinen Namen angeblich von „*Hel*“ / „*Helia*“, der germanischen Göttin der Unterwelt.

Schwarza

Ihr Unterlauf wurde 863 als Schwarze Ache (ahd. *suwarzaha*) erwähnt. Nach ihr ist das ganze Tal von ihrer Quelle bis zur 78 km entfernten Mündung in die Leitha benannt.

▼

Die glasklare Schwarza

<

Wasserleitungsweg nahe der Fußgeherbrücke, flussabwärts



17

GASTEIL | BODENWIESE



Gasteil und Priggwitz liegen nördlich von Gloggnitz in sonniger Hügellage. Hier grasen im Frühjahr Schafe und Kühe unter wolkig weiß und rosa blühenden Obstbäumen. „Rote Walze“, „Königin Olga“ und „Blauapfel“ sind nur einige der Apfeleraritäten, die hier gedeihen, und Priggwitzer Kinder halten Wache, damit Frösche und Kröten zum Laichen im Bach heil über die Straße kommen. Hier schaut man auf die Natur. Auch das Dorfleben wird gepflegt. In der „DorfHochSchule“ lehren Kundige andere gratis klettern, klöppeln, töpfern, teilen Know-how über Streuobstwiesen und Audioprogramme. Und Osterfeuer, Fronleichnam, Erntedank und Advent feiern die Bewohner gemeinsam – Jung und Alt, Hiesige und Zugezogene, deren es etliche gibt – kein Wunder bei der Lebensqualität!

Ich fahre hinauf nach Gasteil. Um die letzte Kurve gebogen, liegt sein Schatz offen vor mir – seine Wiesen, weit, aussichtsreich, sonnig und die große „Kunst in der Landschaft“-Ausstellung, die das Bildhauerpaar Charlotte & Johannes Seidl auf ihrem riesigen Gut Gasteil betreibt. Als besonderer Ort scheint der Platz schon in der Prähistorie gegolten zu haben, da von einem hiesigen Flurheiligtum Feuerzeichen ausgesandt worden sein dürften, wie ein Text vor Ort verlautet. Neben den Resten der dort vermuteten, 800 Jahre alten Öde-Kirche wölben sich heute feine Metallbögen in den Himmel – Hannes Seidls „Portal“. Die Wiesen bevölkern Skulpturen internationaler Künstler und vor allem Charlotte Seidls Frauenfiguren aus gebranntem Ton. Sieben stehen vor dem Waldrand im Kreis, andere hocken einzeln auf der Wiese und unter Bäumen. Manche ihrer Frauen wirken leidenschaftlich, willensstark, rebellisch,



Gasteil

740 m. Beim Gruberhof wurde in der Bronzezeit Kupfererz abgebaut (Bergbauhalden sind sichtbar). 2014 wurden hier bei archäologischen Grabungen Werkstätten mit Herdstellen entdeckt. Schlägel aus Hirschgeweih, Bronzemesser und Knochennadeln zeugen vom Leben vor 3000 Jahren.

^

Gut Gasteil, Hort internationaler Kunstwerke

Kunstgenuss in Gasteil, die riesige Bodenwiese und Einkehr in der Pottschacher Hütte



Durch die mystische Eng zum Naturfreundehaus Knofeleben und aussichtsreicher Abstieg nach Kaiserbrunn



Schneedörfli

Hier stehen etliche Villen aus der Belle Époque: die Villa des k. u. k. Hofbäckers Roman Uhl, die Waldvilla, die Hubertusvilla ...

Peter Altenberg

(1859–1919) liebte Reichenau und Umgebung zeitlebens.

Arthur Schnitzler

(1862–1931) Keines seiner Werke bildet die Reichenauer Sommerfrische direkt nach, ihre Atmosphäre und Landschaft sind jedoch vielfach präsent (*Im Spiel der Sommerlüfte, Der Ruf des Lebens, Gang zum Weiher, Das weite Land, Der einsame Weg*).

Heute fahre ich nach Schneedörfli bei Reichenau und parke mein Auto auf dem neuen, kleinen Stellplatz am rechten Straßenrand, knapp vor dem Thalhof. Flankiert von zwei Villen fällt dort das einstige Grand Hotel Thalhof sofort ins Auge. Seine Fassadenfarbe nennt sich Schönbrunnengelb. Die damit zitierte Nähe zum Haus Habsburg hat guten Grund: Kaiser Franz Joseph I. war ab 1851 regelmäßig zum Jagen in der Region und nahm im hiesigen „Kaiserzimmer“ Quartier. Im Biedermeier hätte man hier Franz Grillparzer, Adalbert Stifter, Ferdinand Raimund, Nikolaus Lenau, Franz von Alt oder Johann Nestroy begegnen können, in den 1860er-Jahren Peter Altenberg und Arthur Schnitzler in ihren Kinderjahren und ab 1880 beiden als jungen Männern. Sie waren genauso wie Sigmund Freud Stammgäste des von Adeligen aus Portugal, Russland, Norddeutschland und der feinen k. u. k. Gesellschaft frequentierten Hauses, zu dessen Erfolg die Gattin des Hoteliers erheblich beitrug: Olga Waissnix. In sie hatte sich Arthur Schnitzler im Sommer 1886 verliebt. Konventionen und Tabus verunmöglichten ein Ausleben ihrer leidenschaftlichen Zuneigung. Nur in rund 200 Briefen und im Konjunktiv konnte sie sich entfalten (vgl. Kos Ü 111 und Rieger 32). Obwohl die Beziehung beider schließlich „in der Lebensferne der Briefe zerronnen“ (Kos Ü 115) und Olga Waissnix nur 35-jährig an Tbc verstorben war, war sie es, die der 53-jährige Dichter in seiner Autobiografie „das Abenteuer seines Lebens“ (Schnitzler J 316) nannte. Die hier gemachten Erfahrungen und die Reichenauer Atmosphäre verarbeitete er in seinem Werk. Mit ausgehendem 19. Jahrhundert wurde aber der Semmering en vogue und der Thalhof verlor an Bedeutung. Den jahrzehnte-

^

Kaiser Franz Joseph I. bezog hier Quartier: der Thalhof

<

Herbstlicher Ausblick von der Felskanzel am Abstieg ins Höllental mit Hochgang und Stadelwand (dahinter)